

Editorial

In der fachbezogenen beruflichen Bildung ist viel Bewegung. Die berufliche Fachrichtung Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft und damit das fachbezogene Lehramtsstudium für die beruflichen Schulen steht mitten in Umbruchprozessen. Professuren wurden altersbedingt frei, Neuausschreibungen und -besetzungen sind nicht selbstverständlich, sondern umkämpft in Verteilungs- und Gestaltungsentscheidungen an den Hochschulen. Andernorts werden fachbezogene Studiengänge neu geschaffen, Ausbauprogramme verwirklicht. Kooperationen zwischen Fachhochschulen und Universitäten sind zunehmend ein Thema in der beruflichen Lehrerbildung.

Mehr und mehr wird deutlich, dass ein interner Selbstverständigungsprozess der beruflichen Fachrichtung Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft dringend erforderlich ist, um auf breiterer Basis gestärkt nach außen treten und die gemeinsamen Fachinteressen wirkungsvoll artikulieren zu können. Neben einer vertieften Verständigung über theoretische Grundlagen, Konzepte und Standards fehlt es bislang auch an einer angemessenen Plattform für den wissenschaftlichen Diskurs und die bildungspolitische Interessenvertretung. Diese soll mit der Initiative zur Gründung einer ‚*Bundesarbeitsgemeinschaft für Berufsbildung in der Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft*‘ im Rahmen der 17. Hochschultage Berufliche Bildung im März 2013 geschaffen werden.

Mit dem vorliegenden Heft soll der Diskurs angeregt und intensiviert werden. Die Beiträge befassen sich mit der *Modellierung theoretischer Konzepte* einer fachbezogenen Didaktik – auch im Vergleich zu Nachbardisziplinen - und sie loten den Ertrag der ‚*Bildung für nachhaltige Entwicklung*‘ (BNE) für eine berufliche Fachdidaktik Ernährung und Hauswirtschaft aus. Ein anderer Themenkomplex dreht sich um die Analyse der Voraussetzungen und des komplexen Bedingungsfeldes der *fachbezogenen beruflichen Aus- und Weiterbildung*. Hier werden Stärken und Schwächen deutlich, die die Akteure vor große Herausforderungen stellen. Unterschiede und Berufsspezifika müssen analysiert, aber eben auch das Gemeinsame an den Problemen und kooperative Lösungsvorschläge heraus gestellt werden.

Dieser Ansatz betrifft die Berufsbildungspraxis innerhalb des Berufsfeldes Ernährung und Hauswirtschaft ebenso wie die fachbezogene Lehrerbildung an den Hochschulen. Neue kreative Lösungen können gefunden werden, indem zunächst einmal ein gemeinsamer Gesprächsraum eröffnet und gepflegt wird.

Irmhild Ketschau